

Grundbildungspakt Saar

Vereinbarung über eine gemeinsame Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener im Saarland (Grundbildungspakt) 2013 - 2016

I. Notwendigkeit einer Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener

Aktuelle Entwicklungen, wie demographischer Wandel, Strukturwandel, Globalisierung und technologische Entwicklung stellen an die Menschen in unserem Land höhere Anforderungen für ihre aktive Teilhabe in Gesellschaft und im Beschäftigungssystem. Die Unternehmen in Industrie und Handwerk sowie im Dienstleistungssektor haben bereits heute z.T. erhebliche Schwierigkeiten, ihren Fachkräftebedarf auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu decken. Dieses Problem wird sich angesichts der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren verstärken. Deshalb wird es zunehmend wichtiger, alle Potenziale zu erschließen, um den künftigen Fachkräftebedarf zu decken. Die Bedeutung guter Bildung für die Förderung und Entfaltung der Persönlichkeit, für den Erwerb von Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben und für die verantwortliche Gestaltung einer wettbewerbsfähigen, wissensbasierten und demokratischen Gesellschaft wächst. Da die Anforderungen der Arbeitswelt steigen und sogenannte „einfache Tätigkeiten“ stetig abnehmen bzw. auch hierbei höhere Anforderungen gestellt werden, brauchen alle Menschen ab dem Schulalter ein Mindestmaß an Lese- und Schreibfertigkeiten (Literacy) verbunden mit einer ausreichenden Grundbildung. Der Begriff der Grundbildung bezeichnet hier Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe, wie: Rechenfähigkeit (Numeracy), Grundfähigkeiten im IT-Bereich (Computer Literacy), Gesundheitsbildung (Health Literacy), Finanzielle Grundbildung (Financial Literacy), Soziale Grundkompetenzen (Social Literacy). Grundbildung orientiert sich somit an der Anwendungspraxis von Schriftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag.

Funktionaler Analphabetismus ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden und gesellschaftliche Teilhabe zu garantieren. Hierbei wird vom Unterschreiten der Textebene gesprochen, d.h. eine Person kann allenfalls einzelne Sätze lesen oder schreiben, nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere – Texte. So misslingt etwa das Lesen einfacher schriftlicher Arbeitsanweisungen.

Durch die „Leo. – Level-One-Studie“ liegen seit 2011 erstmals belastbare Zahlen über die Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland vor. Statt der bislang vom Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung geschätzten 4 Millionen Menschen zeigt „Leo“, dass funktionaler Analphabetismus kumuliert mehr als vierzehn Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung (Alpha-Level 1 – 3, 18 – 64 Jahre) betrifft. Das entspricht einer Größenordnung von 7,5 Millionen funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten in Deutschland. Hier besteht weiterer Forschungs- und Handlungsbedarf. Das Problem, nicht ausreichend Lesen und Schreiben zu können, beeinträchtigt die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Betroffenen und ist vielfach mit fehlendem Selbstwertgefühl, gesellschaftlicher Ausgrenzung und beruflichen Barrieren verbunden. Aber funktionaler Analphabetismus ist auch ein gesamtgesellschaftliches

Grundbildungspakt Saar

und wirtschaftliches Problem: 57 % der betroffenen Befragten sind erwerbstätig, 17 % arbeitslos, 10 % im Haushalt beschäftigt bzw. in Elternzeit.

Wissenschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre belegen, dass technische und Problemlösungskompetenzen zur Bewältigung einer komplexen Umwelt aufs engste verknüpft sind mit Alphabetisierungs- und Grundbildungsprozessen. Dies programmatisch zu berücksichtigen mindert zudem die Gefahr, die Zielgruppe der „Analphabeten“ zu stigmatisieren. Bezogen auf (Weiter-)Bildungsangebote bedeutet dies konkret, dass berufsbezogener Spracherwerb, ökonomische Grundbildung sowie Medienkompetenz und Rechenfähigkeit integrierte Bestandteile von Alphabetisierungs- und Grundbildungsinitiativen sind. Dies ist auch für Betriebe und Unternehmen von Bedeutung, die schon heute im Rahmen von betriebsinternen Angeboten entsprechende Ansätze fördern und unterstützen.

II. Gesamtgesellschaftliche Verantwortung - Künftige Schritte einer gemeinsamen Strategie

Ziel ist es, Menschen, die nicht oder nur unzureichend lesen, schreiben und rechnen können, zur besseren beruflichen, sozialen und ökonomischen Teilhabe zu befähigen. Hierzu leisten Wohlfahrtsverbände und Bildungsträger bereits einen wichtigen Beitrag. Durch weitere Initiativen und Maßnahmen soll den Betroffenen die aktive Partizipation am gesellschaftlichen Leben, am Arbeitsmarkt und der Zugang zu anspruchsvolleren Tätigkeiten eröffnet und nachhaltig gesichert und die demokratische Teilhabe ermöglicht werden. Die dazu erforderliche gemeinsame Strategie umfasst kurzfristige Maßnahmen und Zielsetzungen, aber auch mittel- und langfristige Ziele. Zunächst ist die Sensibilisierung der Verantwortlichen und der Öffentlichkeit für die Problemstellung erforderlich. An eine erste Phase der Bündelung und Vernetzung bestehender Maßnahmen oder Personalressourcen, schließt sich die Phase der Realisierung der Zielstellung der gemeinsamen Strategie an.

Die Teilnehmer an dieser Strategie

bekräftigen, dass die Verwirklichung dieser Zielstellung eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft darstellt;

verpflichten sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu konkreten Maßnahmen. Maßnahmen und Aktivitäten zur Umsetzung dieser Strategie werden im Folgenden beispielhaft aufgeführt;

erhöhen bei entsprechendem Bedarf im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Angebote zur Vermeidung und Reduzierung von funktionalem Analphabetismus, um die Teilnahmekancen dieser Menschen am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zu verbessern.

Eine regelmäßige Bilanzierung soll Orientierung für weiteres Handeln geben.

Die Unterstützung Erwachsener mit Migrationshintergrund bildet dabei einen besonderen Schwerpunkt der Maßnahmen. Gerade bei Erwachsenen mit Migrationshintergrund ist die Einbeziehung des sozialen Umfelds – sei es zum Spracherwerb, zur Grundbildung oder zur Alphabetisierung – ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Häufig sind sie mit Gegebenheiten in Deutschland weniger vertraut und können seltener auf soziale Netzwerke zurückgreifen, die den Alphabetisierungsprozess unterstützen.

Grundbildungspakt Saar

Die Vereinbarung für eine Strategie für Grundbildung und Alphabetisierung wird für die Jahre 2013 bis 2016 geschlossen. Im Jahr 2016 wollen die Unterzeichner ihre gemeinsame Strategie überprüfen und auf der Basis der Evaluationsergebnisse bedarfsgerecht fortsetzen.

Die Teilnehmer vereinbaren wie folgt vorzugehen:

1. Öffentlichkeitskampagne

Fehlende oder eingeschränkte Lese-, Schreib-, Rechen- oder Grundbildungskompetenzen bei Erwachsenen spielen in der öffentlichen Wahrnehmung, in Wirtschaft und Gesellschaft sowie in der Politik bisher eine untergeordnete Rolle. Daher ist es notwendig, sowohl eine breite Öffentlichkeit als auch die Betroffenen selbst für das Problem zu sensibilisieren und für einen offenen Dialog zu werben. Den öffentlich rechtlichen Medien kommt hierbei im Rahmen ihres Bildungsauftrags eine besondere Rolle zu. Das Saarland und die weiteren Partner werden die gemeinsame bundesweite Kampagne durch eigene Maßnahmen begleiten. Die saarländischen Medien sollen in diesen Prozess ebenso einbezogen werden wie die internetbasierten neuen sozialen Netzwerke.

Trotz der erfolgreichen Arbeit vorangehender Jahre sind insbesondere relevante Akteure, die nicht im Rahmen einer Lehrtätigkeit Zugang zu funktionalen Analphabeten haben, sondern in anderer Art und Weise mit den Betroffenen zusammenarbeiten, noch nicht ausreichend über die Problematik des funktionalen Analphabetismus informiert. Eine zielgerichtete Sensibilisierung dieser Akteure kann zu einer noch besseren Beratung von Betroffenen verhelfen und die Möglichkeit bieten, intensiv auf das Thema aufmerksam zu machen und Lösungsansätze darzulegen. Analphabetinnen und Analphabeten bleiben häufig unentdeckt, auch wenn sie in Kontakt zu Ämtern, Beratungs- und Betreuungsstellen oder zu Firmen und Betrieben stehen. Neben der Sensibilisierung des dort arbeitenden Personals sowie einer Aufklärung über zielgruppenadäquate Lernangebote stellt das fortlaufende Ermutigen, Begleiten und Nachfragen eine zentrale Bedingung für eine gelingende Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit dar. Deshalb müssen das Problembewusstsein und der Informationsstand von potenziellen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erhöht werden.

Die Ermutigung und Gewinnung der Betroffenen muss einen breiten Raum im Rahmen der Kampagne einnehmen. Das muss konkrete Angebote für Hilfsmaßnahmen einschließen. Orientierung können die langjährigen Erfahrungen des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V. mit verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit geben (Kampagne „Schreib dich nicht ab. Lern lesen und schreiben!“, Projekt iCHANCE, ALFA-TELEFON).

2. Flankierende Maßnahmen des Bildungssystems

Das gesamtgesellschaftliche Engagement zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener muss flankiert und ergänzt werden durch gemeinsame Anstrengungen in allen anderen Bildungsbereichen. Dazu gehören u. a. die frühzeitige sprachliche Förderung von Vorschulkindern und die gezielte zusätzliche Unterstützung von Kindern aus bildungsfernen Familien, eine schulische Bildung, die funktionalen Analphabetismus nicht entstehen lässt, sowie ein Berufsabschluss für alle Jugendliche.

Grundbildungspakt Saar

Auf der Grundlage des „Gemeinsamen Rahmens der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“, den die Kultusministerkonferenz gemeinsam mit der Jugendministerkonferenz im Jahre 2004 beschlossen hat, hat auch das Saarland die Zusammenarbeit in diesem Bereich deutlich verstärkt und seine Maßnahmen wie Sprachstandserhebungen in Kindergarten und Grundschule sowie Sprachstandsförderung insbesondere auf Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern ausgerichtet. In Fortsetzung dieser Aktivitäten haben sich Bund und Länder im Oktober 2011 für eine gemeinsame Initiative zur Weiterentwicklung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung ausgesprochen, die deutlich über den Bereich der Grundschule hinausweist. Die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss wurde im Saarland bereits deutlich zurückgeführt.

3. Nutzung bestehender Instrumente

Volkshochschulen, Katholische Erwachsenenbildung und weitere Anbieter erreichen in ihren Alphabetisierungsmaßnahmen bereits zahlreiche Betroffene, ebenso die Integrationsmaßnahmen im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und die Qualifizierungsmaßnahmen im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit. Auch die Kirchen und Wohlfahrtsverbände verfügen über weit verzweigte Netzwerke, die gerade für Angebote in den „Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe“ zur Förderung der Health Literacy, Financial Literacy, Social Literacy u.a. noch stärker genutzt werden können (z.B. Kitas, Erwachsenen- und Familienbildungsstätten, Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser usw.). Um mehr Betroffenen ein adäquates Kursangebot bieten zu können, bedarf es professioneller Lehrkräfte an Einrichtungen mit Alphabetisierungskursen. Im Rahmen des Förderschwerpunktes des BMBF (2007 – 2012) wurde die Basisqualifizierung „ProGrundbildung“ entwickelt, erprobt und evaluiert. Der Verband der Volkshochschulen des Saarlandes sowie die KEB Saar wollen diese Qualifizierung vermehrt anbieten; auch bei den bislang in den Integrationskursen und den Integrationskursen mit Alphabetisierung tätigen Lehrkräften soll für die Zusatzqualifizierung und das weitere Unterrichtsfeld in der Alphabetisierung Deutschsprachiger gewonnen werden.

In zunehmendem Maße können vor allem Öffentliche Bibliotheken Maßnahmen zur Förderung lese- und schreibschwacher Jugendlicher und Erwachsener ergreifen und somit neben verschiedenen Institutionen, kulturellen Einrichtungen und Bildungsstätten einen wichtigen Beitrag zur Alphabetisierung leisten. Vor allem durch die vermehrte Bereitstellung spezifischer Lese- und Lernmaterialien zum Thema „Analphabetismus/Alphabetisierung“ können Bibliotheken zur Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit beitragen. Darüber hinaus können Bibliotheken in Kooperation mit anderen Einrichtungen zielgruppenorientierte Bibliotheksführungen für Kursteilnehmer von Alphabetisierungskursen anbieten. Mit ihren niederschweligen Angeboten für die gesamte Bevölkerung leisten Bibliotheken einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Lese-, Medien- und Recherchekompetenz, zur kulturellen Grundversorgung, Aus- und Weiterbildung, Forschung und Lehre.

4. Unterstützungsmöglichkeiten der Agenturen für Arbeit und Jobcenter

Unzureichende Lese-, Schreib-, Rechen- und Grundbildungskompetenzen können auch ein Grund für (Langzeit-)Arbeitslosigkeit sein. Die Förderung dieser Qualifikationen kann daher ein wesentliches Element bei der (Re-)Integration der betroffenen Personengrup-

Grundbildungspakt Saar

pen in den Arbeitsmarkt darstellen. Unzureichende Lese-, Schreib-, Rechen- und Grundbildungskompetenzen werden daher bei der Beratung und Vermittlung von (Langzeit)Arbeitslosen durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) und durch die Jobcenter in den Blick genommen. Sie bieten mit ihren Dienstleistungen wie z.B. Beratung, Kompetenzdiagnostik, Vermittlung und Förderung diverse Ansätze, um die nationale Strategie zu unterstützen. Im Rahmen ihres Beratungs-, Vermittlungs- und Qualifizierungsauftrages sind die Vermittlungs- und Beratungsfachkräfte im Umgang mit betroffenen Kundinnen und Kunden für deren sprachliche Leistungsfähigkeit sensibel, erheben mit Hilfe eines strukturierten Beratungs- und Integrationsprozesses die Handlungsbedarfe im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung und verweisen auf kompetente Hilfen und Maßnahmen. Unerlässlich sind dabei Angebote des Bundes, der Länder und Kommunen (z.B. Alphabetisierungskurse), auf die die Vermittlungs- und Beratungsfachkräfte konkret zurückgreifen können. Auf der Grundlage der vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumente können im Rahmen der Möglichkeiten auch betroffene Kundinnen und Kunden individuell unterstützt werden, so können fallbezogenen Alphabetisierungsangebote Bestandteil von Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sein oder der Zugang zu Alphabetisierungsangeboten anderer Leistungsträger unterstützt werden.

Der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung hat in einem Verbundvorhaben „Chancen erarbeiten“ Schulungskonzepte für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agenturen, Arbeitsagenturen und Unternehmen entwickelt und erprobt, an die angeknüpft werden kann.

5. Stärken von Netzwerken

Außerhalb der Arbeitswelt bedarf es einer Ausweitung niederschwelliger Beratungs- und Bildungsangebote, die auf die Zielgruppen zugeschnitten sind. Vielen betroffenen Personen bleiben die regulären Kursangebote verschlossen, was neben geringem Lerninteresse auch auf fehlenden Kenntnissen über existierende Angebote gründet. Notwendig sind lokale Anlaufstellen, die an zielgruppennahen Orten (z.B. Kindertagesstätten, Schulen und Beratungsstellen) nachhaltig etabliert werden, um über bestehende Angebote und auch die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung zu informieren.

Das Saarland will vorhandene regionale Netzwerke nutzen, um Schlüsselpersonen und Netzwerkpartner für Fragen der Grundbildung und Alphabetisierung zu sensibilisieren und eine langfristige Angebots- und Beteiligungskultur mit Blick auf Grundbildung und Alphabetisierung zu etablieren.

Beratungs- und Bildungsangebote sollen stärker verknüpft werden. Die schnelle, aktuelle und umfassende Information über bestehende Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung ist eine wichtige Voraussetzung für eine kundenfreundliche Nutzbarkeit. Deshalb müssen zielgruppenspezifische Informationen über Qualifizierungsmöglichkeiten leicht zugänglich zur Verfügung gestellt werden. Im Saarland dienen hierzu die Beratungsstellen der Volkshochschulen und der Katholischen Erwachsenenbildung, insbesondere die zentrale Beratungsstelle der VHS des Regionalverbandes Saarbrücken sowie das bundesweite ALFATELEFON.

Grundbildungspakt Saar

6. Kurzfristige neue Maßnahmen für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener

Das Ministerium für Bildung und Kultur hat seine Förderung von Grundbildungskursen erhöht und will diese an zusätzliche Nachfrage anpassen. In den Unternehmen sollen Arbeitgeber wie Beschäftigte für Probleme von funktionalen Analphabeten sensibilisiert werden, um Betroffene zu ermuntern, die Angebote zur Grundbildung zu nutzen. Die Sozialpartner wollen dazu gemeinsam mit Experten aus der Weiterbildung unternehmensbezogene Vorgehensweisen absprechen.

Die Beraterinnen und Berater der Kammerorganisationen der Wirtschaft sollten dahingehend informiert werden, dass sie Unternehmen sensibilisieren. Sie sollten für das Nutzen von Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten, ggfs. auch am Arbeitsplatz, werben und auf Kooperationsmöglichkeiten mit Weiterbildungseinrichtungen hinweisen. In Branchen, die besonders „betroffen“ sind, sollen Unternehmen besonders angesprochen werden.

Menschen mit fehlenden oder nicht ausreichenden Lese-, Schreib-, Rechen- und Grundbildungskompetenzen sind sowohl bei privaten als auch bei öffentlichen Arbeitgebern sowie vergleichbaren Einrichtungen beschäftigt.

7. Mittelfristige neue Maßnahmen

Um der zu erwartenden steigenden Nachfrage nach Alphabetisierungskursen Rechnung zu tragen, wird das Saarland zusätzliche Fördermöglichkeiten für Grundbildungsangebote im Rahmen der kommenden Förderperiode des ESF 2014-2020 prüfen. Zur Qualitätsentwicklung, Einführung von Standards und Lernstandserhebungen wird der Deutsche Volkshochschulverband (DVV) ein Rahmencurriculum entwickeln und erproben, das allen Weiterbildungsträgern zur Verfügung gestellt wird und mit den Erwachsenen- und Weiterbildungsorganisationen der Unterzeichner der Vereinbarung abgestimmt wird. Innerhalb dieses Rahmencurriculums werden auch Module für die arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung erarbeitet. Volkshochschulen und andere Träger werden auf der Grundlage dieses Rahmencurriculums ihr Kursangebot überprüfen und entsprechend der nachgewiesenen Alpha-Levels (α 1 bis α 4) differenzierter ausgestalten. Die Verbesserung der Schriftsprachkompetenz macht intensive Lernprozesse erforderlich, die nicht ausschließlich über Präsenzlernangebote gestaltet werden können. Nichtformale und informelle Lernprozesse müssen daher durch niederschwellige Angebote stärker unterstützt werden. Dies schließt sowohl die Bereitstellung von offenen Lernangeboten (z.B. Lerncafés, Lerntreffs) ein als auch die Verbindung von Präsenzunterricht mit E-Learning. Mit Fördermitteln des BMBF hat der DVV die Lernplattform „Ich-will-lernen.de“ als Blendedlearning- Instrument entwickelt.

Im Grundbildungsbereich existieren viele Angebote, die nicht nur primär die Förderung des Schriftspracherwerbs zum Ziel haben, sondern grundlegende Kompetenzen in anderen Lebensbereichen vermitteln, z.B. Umgang mit Geld, Gesundheit und Ernährung, Medienkompetenz. Alle Bildungsanbieter sind aufgefordert, diese Angebote enger als bisher miteinander zu verknüpfen. Darüber hinaus können so bereits bestehende Lernsituationen (und Lernangebote) für das Lernfeld der Grundbildung und Alphabetisierung niederschwellig genutzt werden.

Um präventiv zu arbeiten und funktionalen Analphabetismus frühzeitig erkennen und Fördermaßnahmen ergreifen zu können, ist es wichtig, dass Lehrer und Lehrerinnen sowie Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen in diesen Fragen aus- bzw. fort-

Grundbildungspakt Saar

gebildet werden. In Sachen Lesen und Schreiben sind sie wichtige „Kontaktpersonen“ – für Kinder und Eltern. Alphabetisierung und Grundbildung spielen neben der eigentlichen Qualifizierung auch in angrenzenden Bildungsbereichen eine Rolle. Dies sollte auch bei der Lehre und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den betreffenden Studienfächern Eingang finden. Das Saarland setzt sich dafür ein, dass die Hochschulen die Thematik Alphabetisierung und Grundbildung entsprechend des aktuellen wissenschaftlichen Standes in die jeweiligen Curricula der Lehramtsstudiengänge integrieren, und stellt entsprechende Fortbildungsangebote für Lehrer und Lehrerinnen sicher.

Die Qualität von Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten hängt auch von der Ausbildung und Qualifikation der Kursleitenden ab. Gemeinsame Standards für die Kursleiterinnen und Kursleiter sowie für diagnostische und didaktische Instrumentarien für die Lehre können die Qualität der Angebote verbessern.

Im BMBF-Förderschwerpunkt „Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ wurden Fort- und Weiterbildungsangebote für im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung Tätige entwickelt, die für eine Nutzung zur Verfügung stehen. Darüber hinaus bedarf es auch weiterer Qualifizierungsangebote, die insbesondere die Alphabetisierungsarbeit mit Migrantinnen und Migranten in den Fokus nehmen.

Der jährlich am 8. September stattfindende Welttag der Alphabetisierung bietet eine Plattform, um über ergriffene Maßnahmen und erfolgreiche Strategien zu berichten.

Die Tarifpartner leisten mit vielfältigen Initiativen bereits einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung junger Menschen. Dazu gehören ausbildungsfördernde Vereinbarungen in Tarifverträgen sowie eigene Initiativen der jeweiligen Tarifpartner. Darüber hinaus bestehen bereits vielfältige Vereinbarungen zur Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In diesem Rahmen prüfen die Tarifpartner Möglichkeiten, in die vorhandenen Instrumente, wie zum Beispiel Zielvereinbarungen, auch bei Bedarf Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote am Arbeitsplatz einzubeziehen. Die Tarifpartner wirken auf ihre Mitglieder ein und werben für zusätzliche Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote am Arbeitsplatz.

III. Ausblick

Die deutliche Reduzierung des funktionalen Analphabetismus im Saarland ist wie in Deutschland wegen der Vielschichtigkeit des Problems und der Zuständigkeiten nur durch eine mittel- und langfristige gemeinsame Anstrengung – einen Grundbildungspakt für Alphabetisierung und Grundbildung - zu erreichen, der sich die Unterzeichner dieser Vereinbarung anschließen.

Die Unterzeichner der Vereinbarung werden die Umsetzung der entwickelten Ziele und Beiträge regelmäßig gemeinsam bilanzieren. Sie kommen überein, sich **jährlich einmal** über den Fortgang ihrer Maßnahmen und Bemühungen zu informieren, diese zu diskutieren und ggf. anzupassen. Der Vereinbarung können weitere Institutionen und Organisationen beitreten. Dafür soll aktiv geworben werden.

Saarbrücken, den 19. Februar 2013

Grundbildungspakt Saar

Arbeitskammer des Saarlandes

Arbeit und Leben - Landesarbeitsgemeinschaft e.V.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Außenstelle Lebach

Deutscher Bibliotheksverband e.V. - Landesverband Saarland

Deutscher Gewerkschaftsbund - Landesbezirk Saar

Handwerkskammer des Saarlandes

Industrie- und Handelskammer des Saarlandes

Katholische Erwachsenenbildung Saarland - Landesarbeitsgemeinschaft e.V.

Liga der Freien Wohlfahrtspflege

Ministerium für Bildung und Kultur

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr

Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit

Verband der Volkshochschulen des Saarlandes e.V.

Vereinigung der Saarländischen Unternehmensverbände